

KAPITEL IV.

Das Poland.

Den glücklichen Ausdruck Strabons, welcher Sicilien für eine Zugabe (*προσθήκη*) Italiens erklärt, hat Ritter auf die Poebene übertragen und dieselbe als Gegenstück zu jener maritimen die continentale Zugabe der Appenninhalbinsel benannt.¹⁾ In physischer wie historischer Hinsicht vermitteln beide den Uebergang, das eine nach Griechenland und Nordafrika, das andere nach dem Inneren unseres Continents. Wie die nach drei Weltgegenden schauende Insel in Mitten des Meeres den gewiesenen Kampfpreis der Seevölker darstellte, so haben um den Besitz der am Fuß der Alpen hingelagerten Ebene Nord und Süd in alter und neuer Zeit gerungen. Von beiden ist sie durch Gebirgswälle geschieden, und obgleich der Appennin entfernt nicht dieselbe Bedeutung als Völkergrenze wie die Alpen hat, so fehlt doch ein Band, welches Halbinsel und Poland natürlich mit einander verbände. Die große Lebensader des letzteren fließt nach Osten, die natürlichen Verkehrswege laufen nach dieser Richtung und sind erst künstlich nach Süden abgelenkt worden. Demgemäß hat auch die älteste Berührung mit der Cultur im Osten an der Küste statt gefunden. Nach einer Schiffergeschichte beanspruchten die Phokaeer aus Kleinasien den Ruhm wie den übrigen Westen so auch das Adriasland entdeckt zu haben.²⁾ Von hier holten sie den hochgeschätzten Bernstein, der den langen Weg von der baltischen Küste mittelst Tauschhandels von Volk zu Volk zurückgelegt hatte. In der kindlichen Weise früherer Jahrhunderte wurde der Verkehr durch die Legende von Phaethon und dem Bernsteinfluß Eridanos ausgedrückt.³⁾ Die Schwierigkeit der Fahrt auf der von Stürmen (S. 94) und Piraten heimgesuchten See hat den Verkehr ungemein behin-

1) Europa p. 311, Vorlesungen herausgegeben von Daniel, Berlin 1863. Strabo VI 286.

2) Her. I 163; über den Sprachgebrauch S. 91.

3) Ueber den Bernstein s. Helbig a. S. 151 A. 1 a. O.